

“DER LUPENREINE JUSO DEMOKRAT”



Nr. 118 - Ausgabe Dezember 2013

Newsletter der Jusos Sachsen

Liebe Jusos,

das Jahresende ist traditionell gut gefüllt im Partei- und Juso-Kalender. Gerade erst hinter uns liegen der Bundesparteitag in Leipzig mit den Vorstandswahlen, der Besuch unserer israelischer und palästinensischer PartnerInnen, ein spannendes Sozi-Seminar und eine Bildungsfahrt nach Brüssel. Bis es um Weihnachten etwas ruhiger wird bleibt es aber noch spannend und voll im Terminkalender.



Es ist das Thema auf allen Kanälen: Vom 6. bis 12. Dezember entscheiden wir, die 477.000 SPD-Mitglieder über den ausgehandelten Koalitionsvertrag. Der Mitgliederentscheid ist ein absolutes Novum und ein wichtiger Schritt zu mehr innerparteilicher Demokratie. Für uns Jusos ist das doppelt spannend, starten wir doch parallel zum Mitgliederentscheid am 6.12. in unseren Bundeskongress in Nürnberg. Dann werden wir über unsere Positionierung zum Koalitionsvertrag entscheiden und mit Sigmar Gabriel debattieren.

Gleichzeitig werden wir auch für die Jusos selbst neue Weichen stellen. Neben unserem Vorsitzenden Sascha Vogt und unserem Bundesgeschäftsführer Jan Böning verlassen auch 7 von 9 Stellvertretenden Bundesvorsitzenden den Vorstand, darunter unser sächsischer Vertreter Matthias Ecke. Wir werden also einen neuen Vorstand wählen und diesem ein Arbeitsprogramm für die nächsten zwei Jahre mit auf den Weg geben. Sicher werden wir auch dazu spannende Diskussionen haben. Für alle die nicht in Nürnberg sind, dürfte ein Klick in den Livestream sehr lohnenswert sein. Und für alle, denen dabei Fragen zu den Jusos und der Funktions- und Arbeitsweise des Verbandes kommen, gibt es dann eine Woche später die Möglichkeit, beim Neu-Juso-Wochenende mehr zu erfahren und neue Kontakte zu knüpfen.

Jetzt aber erst mal viel Spaß beim Lesen des Dezember-Newsletters.

Euer Stefan

Inhalt

Termine.....	2
Juso des Monats.....	2
SPD-Mitgliedervotum.....	3
Ja, zum Koalitionsvertrag.....	3
Nein, zum Koalitionsvertrag.....	4
Informationen zur Abstimmung.....	6
Bundesverband.....	6
Bundesparteitag in Leipzig.....	6
Bericht zum Bundeskongress der Juso-SchülerInnen vom 04. bis 06. Oktober.....	7
Landesverband.....	9
Bericht vom Landesvorstand.....	9
Kurzbericht WBC-Delegation in Sachsen.....	9
Netzwerkstelle Antira gegründet....	10
Neugründung einer sächsischen Juso-SchülerInnengruppe.....	11
Sozi-Seminar 23./24.11.2013.....	12
Landesarbeitskreise.....	13
LAK Wirtschaft und Soziales.....	13
LAK Umwelt und Energie.....	14
Unterbezirke und JHGen.....	15
UB Chemnitz.....	15
SV Leipzig.....	15
JHG Sachsen.....	16
JHG Leipzig.....	16
Quiz-Satire-Ecke.....	18
Das bunte Juso-Quiz.....	18
Zitat des Monats.....	19
Quizauflösung.....	19
Team & Redaktionsschluss nächster Newsletter.....	20

Termine

Do., 05.12.2013

**Flyeraktion JHG
Chemnitz**

Fr., 06.12. bis So., 08.12.

Juso-Bundeskongress
Q-Location Nürnberg/Fürth
Wandererstraße 80
90431 Nürnberg



Mo., 09.12., 18.30 Uhr

Juso-Landesvorstand
RGS Chemnitz &
Südwestsachsen
Dresdner Straße 38
09130 Chemnitz

Mi., 11.12.2013

Mitgliedertreffen JHG Leipzig

Do., 12.12.2013, 18.00 Uhr

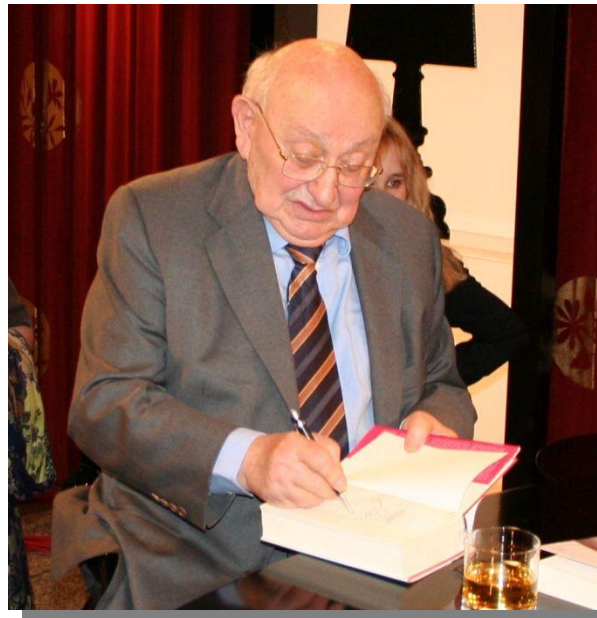
**Mitgliedertreffen JHG
Freiberg**
Cafeteria in der Neuen Mensa
Agricolastraße 10a
09559 Freiberg

Fr., 13.12. bis So., 15.12.

Neu-Juso-Wochenende
DJH
Belgernsche Straße 23
04774 Dahlen

Juso des Monats

Ich nehme diesen Preis nicht an!



Bildquelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Reich_Ranicki_Buch.jpg
Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

[Red.]

SPD-Mitgliedervotum

Ja, zum Koalitionsvertrag

Caroline Hühn
caroline31@gmx.de

Warum ich dem Koalitionsvertrag zustimmen werde

Um es gleich zu Beginn klar zu sagen: Ich mag die CDU nicht. Es gibt auch dort vernünftige Menschen, aber im Hinblick auf Programm und Werte kann ich vieles nicht nachvollziehen. Sie sind konservativ und besonders die CSU hängt in ihrem Weltbild des vergangenen Jahrhunderts fest.



Andererseits gibt's auch in meiner Partei Leute, deren Ansichten ich nicht teile. Man kann sich seine Genossen nicht aussuchen. Und schlimmer noch: Im Jahr 2013 kann sich die SPD auch ihren Koalitionspartner nicht aussuchen. Wir müssen mit dem leben, was wir haben. Klar, wir könnten uns die Schmollecke verziehen. Aber fürs Schmolzen hab ich keinen Wahlkampf gemacht. Ich hab im Sommer den Leuten an den Haustüren und am Infostand erzählt, dass ich den **Mindestlohn** will. Und die **doppelte Staatsbürgerschaft**. Die Gleichbehandlung von **Leiharbeitern**. Mehr **Geld für Bildung und Kommunen**. Die Angleichung der **Renten in Ost und West**.

Ich würde jetzt nicht behaupten, dass all das eins zu eins im Koalitionsvertrag steht. Aber in Teilen schon. Es geht in die richtige Richtung. Und es wundert mich ehrlich gesagt auch nicht, dass Angela Merkel nicht einfach unser SPD-Regierungsprogramm unterschrieben hat. Klar sind es Kompromiss.

Fakt ist aber, dass es den jungen Menschen, die in Deutschland geboren sind und sich im Moment noch

bis zum 23. Lebensjahr entscheiden müssten, welche Staatsbürgerschaft sie wollen, total egal ist, ob es sich hier um einen Kompromiss handelt oder nicht: sie kriegen den deutschen Pass und können den ihrer Eltern behalten.

Zum Thema Mindestlohn: Klar steht da jetzt nicht, dass alles sofort 8,50€ bekommen. Was Mist ist. Aber: ab 2015 bekommen alle Angestellten ohne Tarifvertrag 8,50€ pro Stunde. Und ab 2017 alle Menschen, egal ob mit oder ohne Tarifvertrag. 48% der Angestellten in Deutschland arbeiten derzeit ohne Tarifvertrag. Für deren Arbeitgeber gibt es ab 2015 zwei Möglichkeiten: entweder sie kriegen sofort den Mindestlohn (was super ist) oder sie bekommen einen allgemeinverbindlichen Tarifvertrag, also einen, der mit einer DGB-Gewerkschaft verhandelt wurde (was auch super ist).

Leiharbeiter erhalten künftig ab dem neunten Monat den gleichen Lohn für die Stammebelegschaft.

Die Ostrenten werden bis 2019 angeglichen.

Für Kommunen gibt es fünf Milliarden mehr, für Bildung sechs Millionen.

Das finde ich alles ziemlich gut. Nicht perfekt, aber ziemlich gut.

Was könnte denn noch gegen ein "Ja" sprechen? Häufig höre ich das Argument, dass ja auch eine **Koalition den Grünen und der Linkspartei** möglich wäre. Dann könnte man ja alles sofort und zu 100% umsetzen und außerdem gibt's für jeden noch ein Eis. Tja. Leider gibt es diese Mehrheit aber nicht. Die Abgeordneten sind frei gewählt. Rot-Rot-Grün hätte eine rechnerische Mehrheit von acht Stimmen.

Fakt ist aber, dass in jeder der Fraktionen (also auch bei den Linken und auch bei den Grünen) jeweils mindestens acht Leute sitzen, die dieser Koalition nicht zustimmen würden. Darüber kann man sicher unterschiedlicher Meinung sein, aber: Es ist so.

Oder auch schön: Man soll "die Merkel" doch alleine machen lassen. Geht auch nicht, hat keine Mehrheit. Und auf einer **Minderheitsregierung** (die zweifelsohne das Parlament stärken würde und viele andere Vorteile hat) lässt sie sich nicht ein.

Was also ist die Alternative zu Schwarz-Rot? **Schwarz-Grün!** Super! Das klingt ja nach einer Koalition, die sich ohne Ende um soziale Belange kümmert. Bye-bye Mindestlohn, bye-bye Rentenanpassung. Stattdessen ne teure Energiewende und Bio für alle (die es sich leisten können).

Oder: Neuwahlen. Der Super-GAU. Eine Partei, die gerade mehrheitlich dafür gestimmt hat, dass sie irgendwie doch keine Lust auf Regieren hat, wird bestimmt ein fulminantes Wahlergebnis einfahren. Dann können die ganzen neuen Abgeordneten schön wieder ihre Sachen packen und wir landen wieder bei Schwarz-Gelb.

Nein, zum Koalitionsvertrag

Katharina Schenk
katharina.schenk@jusos-sachsen.de

Noch bis Dienstagmorgen waren die skeptischen Stimmen laut, die Ablehnung deutlich zu hören. Noch bis Dienstagmittag wurden unentwegt rote Linien gezogen oder Pflöcke eingerammt. Noch bis Dienstagabend war es gar nicht so unwahrscheinlich, dass die Mehrheit der Mitglieder 'Nein' zum Koalitionsvertrag sagen würde.

Es hat sich einiges geändert in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch. Schon bevor es offiziell

Diese Alternativen sind für mich alle deutlich düsterer als zwei Jahre warten auf den Mindestlohn.

Schließlich noch das Argument, dass die Große Koalition schlecht für die SPD wäre. Man hätte das ja an der FDP gesehen. Freunde! Das ist doch eine Frage der Haltung! Wenn wir selbstbewusst in dieses Bündnis gehen, unsere Erfolge richtig verkaufen, dann gewinnen wir! Vertrauen kommt nur durch Handeln zurück, nicht durch Reden.

Von sächsischen Genossen hört man oft, dass wir dann zur **Landtagswahl 2014** die ganze Sache "wieder ausbaden müssen". Ich teile diese Einschätzung nicht. Im Niedriglohn-Land Sachsen werden zum Zeitpunkt der Wahl schon viele Leute in einem neuen Tarifvertrag haben oder ab 2015 mit einem Mindestlohn rechnen können. Das müssen wir offensiv als unser Verdienst verkaufen. Genau wie die Angleichung der Ost-Renten.

Lasst uns mit Selbstbewusstsein und Mut in diese Koalition gehen und das beste draus machen. Für die Menschen in Deutschland und für die SPD.



wurde, schon bevor die drei Parteichefs glucksend und sichtbar fröhlich die Bundespressekonferenz von einem Scherzchen zum nächsten jagten und ihre müden Augen rieben, änderte sich die Stimmung. Auf einmal konnte es nicht schnell genug gehen 'Ja' zu sagen. Die Begründungen waren entweder inhaltlich (etwas für die Menschen tun, die z.B. vom Mindestlohn profitieren), oder pathetisch bis staatstragend (die SPD fällt in ein großes tiefes Loch, wenn wir jetzt ablehnen) oder optimistisch (ja, da ist jetzt noch viel schlecht, aber das machen wir dann schon in der Regierung). Natürlich gibt es auch die gute Mischung der Argumente. An fast allen ist zumindest etwas dran – und sei es auch nur die Angst, dass

die SPD bei Neuwahlen unter die 20-Prozent-Marke rauschen könnte.

Ich muss sagen, dass ich ziemlich ungläubig in mein Mail-Postfach und auf meine Timeline geschaut habe. Zwar hatte angeblich jede und jeder schon um 12:30 den Vertrag gelesen und sich eine inhaltliche und damit durch und durch politische Meinung gebildet, eine konkrete Diskussion darüber, was nun eigentlich die bitteren Pillen wären, die es zu schlucken gelte, erfolgte jedoch nicht oder nur teilweise.

Ich will gleich eines klarstellen: Natürlich sind viele Dinge in den Koalitionsvertrag verhandelt wurden, die uns mit Recht als Erfolg präsentiert werden. Natürlich ging es nicht nur um Posten und natürlich haben die Verhandler eine ganze Menge richtig gut gemacht.

Doch darum geht es nicht. Es geht darum auch die bitteren Pillen ins rechte Licht zu rücken und nicht mit dem „willst Du etwa, dass die Leute weiter von 5-Euro-Stundenlohn leben müssen“-Totschlagargument eine kritische Diskussion im Keim zu ersticken. Niemand will, dass Menschen fast nichts für ihre Arbeit kriegen. Zumindest niemand, der in der SPD ist und für eine solidarische, freie und gerechte Gesellschaft kämpft. Und genau hier fehlt mir der Respekt vor dem inhaltlich fundierten 'Nein'.

So wie es bis jetzt aussieht, werde ich mit 'Nein' stimmen. Ich kann ganz genau sagen, was mir inhaltlich passt und was nicht. Mir passt es nicht, dass in diesem Koalitionsvertrag nichts gegen die Abschottungspolitik der EU getan wird. Mir passt es nicht, dass das Kooperationsverbot nicht aufgehoben wurde. Mir passt es nicht, dass es keine Neuregelung des Bafögs gibt. Mir passt es nicht, dass KiTa statt Betreuungsgeld zwar eine schöne Kampagne, am Ende aber kein umgesetztes Wahlversprechen sein wird. Mir passt es nicht, dass Homosexuelle weiter diskriminiert werden. Mir passt es nicht, dass Menschen, die länger als 5 Jahre in einer Kommune zu Hause sind nicht mitbestimmen können. Mir passt es nicht, dass die sachgrundlose Befristung nicht im Koalitionsvertrag vorkommt. Mir passt es nicht, dass der Wunsch nach Umverteilung und Steuererhöhungen wohl vorerst ein frommer Wunsch bleiben wird.

Diese Liste könnte noch ziemlich lange weiter gehen. Noch nichts gesagt ist zur Energiepolitik, die weit hinter den sächsischen Leitantrag zurück fällt, zu

Punkten wie der Vorratsdatenspeicherung oder der Ausbildungsgarantie. Am wichtigsten ist es aber, dass es mir nicht passt das Angela Merkel Kanzlerin bleibt.

Natürlich: Wir haben die Wahl nicht gewonnen. Wir können nicht erwarten, dass es jetzt einen Kanzler Peer Steinbrück und ein 100-Prozent-SPD-Regierungsprogramm gibt. Wir können aber auch nicht erwarten, dass die Menschen, die sich wochenlang auf die Straße gestellt haben, die für einen Regierungswechsel gekämpft haben, die in Gartensparten und an Haustüren das schwarz-gelbe Chaos angeprangert haben jetzt jubelnd auf die Regierungsbank zuströmen.

Ich stimme mit 'Nein', weil auch aus der Opposition Veränderung möglich wäre – und weil die SPD die linke Mehrheit im Parlament mit ihrem Trotz gegenüber der Linkspartei blockiert.

Daran ist jetzt nichts mehr zu ändern, könnte man meinen. Was nützt es mit 'Nein' zu stimmen, wo es nur die Auswahl zwischen 'teilweise Veränderungen an der Regierung durchbringen' oder 'bei einer schwarz-grünen Regierung zuschauen' gibt.

Ich habe darauf eine klare Antwort gefunden – und zwar am Mittwoch gegen 12:30, als immer mehr Menschen 'ja, wir machen das' getwittert, gepostet und gerufen haben. Seit Mittwoch 12:30 lese ich den Koalitionsvertrag. Ich habe immer wieder angefangen, verschiedene Passagen zweimal gelesen, mich durch den GroKo-Maten der Bundesjusos geklickt, mir Sigmar und Andrea im Fernsehen angehört und so weiter. Ich bin immer noch nicht überzeugt – und das liegt daran, dass man mich mit einer langen Liste von errungenen Inhalten nicht überzeugen kann. Das klingt seltsam – aber ich kann es begründen.

Ja, wir haben viel erreicht. Die rote Liste auf der Rückseite des Vorwärts sieht beeindruckend aus, auch wenn ich manche Punkte nicht als so strahlenden Erfolg sehen würde, wie er verkauft wird.

Ich entscheide mich für ein strategisches 'Nein', genauso wie sich viele tausend SPD-Mitglieder für ein strategisches 'Ja' entscheiden werden, weil ich nichts vom Utilitarismus halte. Meine Zustimmung kann man nicht mit Zahlen kaufen. Auch wenn 9 Millionen Menschen vom Mindestlohn profitieren, bleiben die Studierenden, die Schwulen und Lesben, die

Flüchtlinge und viele mehr denen ich nichts geben kann. Ich will diese Interessen nicht gegeneinander aufwiegen. Ich will die Kerninhalte des SPD-Regierungsprogramms. Dafür habe ich gekämpft.

Das mag realitätsfern klingen, weil die Wahl nun einmal verloren ist. Das hätte vielleicht auch mit den Grünen und den Linken nicht geklappt, weil auch hier Verhandlungen notwendig gewesen wären. Aber ich wage – genauso wie die Befürworter und Befürworterinnen einen Blick in die Kristallkugel. Die Befürworter/-innen wissen schon, was auf uns zukommt, wenn die Mehrheit 'Nein' sagt. Sie wissen, dass dann die SPD für Jahre im Abseits steht und die Gewerkschaften sich neuerlich von uns abwenden.

Meine Kristallkugel sagt mir folgendes: Ich weiß, dass die Mehrheit der SPD-Mitglieder pragmatisch ist. Ich weiß, dass die Werbeoffensive ziehen wird. Ich weiß, dass dieser Vertrag beschlossen wird.

Ich bin bei den Jusos, weil ich der kritische Teil der SPD sein möchte, weil ich die Jugendthemen voran bringen will, weil ich möchte, dass sich unsere Partei öffnet, verändert und bewegt. Das wird mit Angela

Merkel nichts. Ich hätte deswegen lieber auf der Oppositionsbank gesessen.

Das wird nicht klappen, da bin ich mir sicher.

Ich finde es schön, dann Teil der 40-nicht-überzeugten-Prozent zu sein, die die Parteichefs ganz genau im Auge behält, die die Regierung kritisch begleitet, die den Dialog mit Enttäuschten nicht abreißen lässt, die deutlich macht: Wir sind nicht dafür - und deswegen muss man uns im Handeln überzeugen.

Mein 'Nein' soll eine Warnung an die Spitze sein nur nicht zu vergessen wofür ich wochenlang auf der Straße gestanden habe. Mein 'Nein' soll ein Zeichen sein, dass das SPD-Regierungsprogramm für mich noch immer gilt. Mein 'Nein' soll der Partei Glaubwürdigkeit geben, wenn sie in Sachsen und in Europa neuerlich für den Wechsel kämpft. Mein 'Nein' ist mir nicht leicht gefallen.

Es ist ein 'Nein' ohne Jubel und mit ziemlich viel Bauchgrummeln.

Informationen zur Abstimmung

Mittlerweile haben schon die ersten Mitglieder ihren Stimmzettel per Post erhalten. **Alle Abstimmungsbriefe müssen am 12. Dezember bis spätestens 24.00 Uhr im Postfach des Parteivorstands vorliegen. Das heißt: So schnell wie möglich in den Briefkasten damit.**

Weitere Infos zum Verfahren gibt es hier: http://www.spd.de/mitgliedervotum/FAQ_Mitglieder_votum/

Und wer neben dem Vertrag noch zusätzliche Infos möchte, findet unter <http://www.jusos.de/grokomat> eine schöne Übersicht der Bundesjusos.

Bundesverband

Bundesparteitag in Leipzig

Caroline Hühn
caroline31@gmx.de

Ein bisschen ist es ja immer wie Klassentreffen. Man sieht Jusos und Genossen aus allen Teilen der Republik, trinkt zusammen Kaffee vom Sparkassen-Stand, hört sich die Rede des Vorsitzenden an und geht abends zusammen feiern. Am nächsten Morgen stehen die Freunde von der Pharma-Lobby bereit und

verteilen Brausetabletten und frische Fruchtsäfte gegen den Kater.

In diesem Jahr wirkte alles ein bisschen wie aus der Zeit gefallen: Die Koalitionsverhandlungen liefen noch, der Mitgliederentscheid hatte noch nicht begonnen, die Wahl war aber schon gelaufen. Was gab es da schon zu entscheiden? Nun, zum einen lag ein dickes Antragsbuch vor, zum anderen sollte ein neuer Vorstand gewählt werden.

Das mit dem Antragsbuch ging relativ schnell. Vieles stand bereits so im Regierungsprogramm, anderes wurde an die Bundestagsfraktion überwiesen. Das galt auch für die beiden Anträge der Jusos Sachsen: „Pflegen und gepflegt werden“ des LAK WiSo und ein Antrag zur Steuerfahndung von Tommy. Immerhin! Wir haben es bis ins Antragsbuch geschafft.

Aber nicht alles ging so sang- und klanglos durch. Der Antrag zur Verbesserung der Arbeitnehmerrechte bei kirchlichen Arbeitgebern sollte eigentlich überwiesen werden. Der Parteitag sprach sich aber nach langer Debatte für die Annahme des Antrags aus.

Auch bei den Wahlen zeigte sich, dass der Parteitag nicht zum „Abnicken“ zusammen gekommen war. Ihr habt sicher von „Abstrafen“ und „Klatsche“ in der Zeitung gelesen. Innerparteilich spricht man wohl von „ehrlichen Ergebnissen“. Ich hatte das Gefühl, dass gerade bei der Wahl des Vorsitzenden, der Generalsekretärin und den stellvertretenden Vorsitzenden ein allgemeines Gefühl des Unzufriedenseins zum Ausdruck kam. Wahl war doof, große Koalition ist doof, also wird mit „Nein“ gestimmt. Mangels weiterer Kandidaten wurden aber alle gewählt – nur eben mit eher schlechten Ergebnissen. Ob das sinnvoll ist und ob man sich



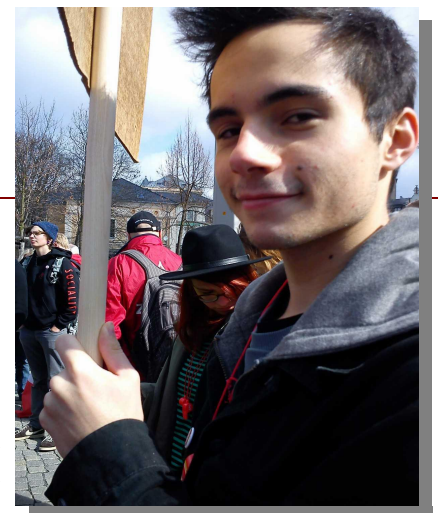
vielleicht ein anderes Ventil für seinen Unmut suchen sollte, sei dahin gestellt. Zur Motivation des Spitzenpersonals haben die vielen „Nein“-Stimmen vermutlich nicht beigetragen.

Auch im Parteivorstand gab es einige Änderungen. Kandidatinnen und Kandidaten des eher linken Flügels schafften es nicht (wieder) in den Vorstand.

Sascha Vogt, noch amtierender Bundesvorsitzender der Jusos wurde gewählt und wird künftig unsere Interessen auch mit Stimmrecht vertreten.

Und Sachsen? Hatte als Gastgeber das Privileg in der ersten Reihe zu sitzen – und am Tag der Vorstandswahlen eine Begrüßungsrede zu halten. Martin Dulig weckte die Teils noch verschlafenen Genossinnen und Genossen mit einer

witzigen und schlaun Rede. „Martin Dulig – Diesen Namen muss man sich merken.“ Die vielen selbstironischen Anspielungen auf die sozialdemokratische Diaspora in Sachsen halfen dann auch bei der Wahl: Martin erzielte da beste Ergebnis der Männer bei den Beisitzerwahlen. Und auch sonst konnten die Sachsen sich freuen: Chemnitz holte mit der Aktion „Bündnis Bunter Brühl“ den dritten Platz bei der Verleihung des Dröscherpreis.



Bericht zum Bundeskongress der Juso-SchülerInnen vom 04. bis 06. Oktober

Sally Alexander Saling
sally.saling@gmx.de

Schülis, Arbeiterlieder & Kommunistische Bars

Als ich am 4. Oktober nach Berlin aufgebrochen bin zum Juso-SchülerInnen Kongress war ich zwar voll freudiger Erwartung, aber wenn ich geahnt hätte was mir für ein tolles Wochenende bevorsteht, dann wäre ich noch viel freudiger an Erwartung gewesen.

Bereits im Bus vom Hauptbahnhof zum Willy-Brandt-Haus wurde ich von der Delegation aus Niedersachsen erspäht, die mich aufgrund meines Workers-Youth Beutels enttarnte. So gestaltete sich

die Ankunft schon wesentlich unterhaltsamer und nach kurzem einchecken ins „Happy-Bed Hostel“ machten wir uns auf den Weg ins Willy-Brandt-Haus. Obwohl es unser erstes Mal im Willy-Brandt-Haus war, und wir aufgrund geschlossenem Vordereingangs den Hintereingang benutzen mussten, kamen wir ansonsten problemlos an unserem Ziel, dem Abendessen, an. Schon während wir unser Abendessen auf dem Boden sitzend verspeisten und auch bei der anschließenden Begrüßung durch Josefine Geib, Schüli-Bundeskoordinatorin a.D., merkte ich, dass ich in einer der herzlichsten und freundschaftlichsten

Juso-
Arbeitsgemeinschaften
angekommen war.

Später am Abend
nutzten wir die Chance
beim gleichzeitig
tagenden
Verbandstreffen der
Landesverbände, einer
Diskussionsrunde mit
Manuela Schwesig
beizuwohnen, die gerade
von den
Sondierungsgesprächen
mit der Union kam. Da
diese aber leider nur

weniger aussagekräftige Antworten gab, gingen wir bald in die Abendgestaltung über. Nach dem gemeinsamen Treffen in einer Kneipe namens „Brachvogel“, zog ich zusammen mit Bayern, Hessen und Niedersachsen durch Berlin unter anderem ins „Cafe Commune“. In dieser Bar mit Fable für französische Kommunisten gab es leckere Mischgetränke mit Club Mate. Nachdem wir schließlich einen Teil der anderen Schülis weit vorne in der Schlange vor Mustafas berühmtem Gemüsekebab wiederfanden, endete für uns irgendwann der erste Tag.

Am Samstag ging es an die Arbeit. Zunächst hielten Sascha Vogt und Susanne Kasztantowicz Grußworte an uns und es wurde die alte Bundeskoordination verabschiedet. Dann fand die Wahl der neuen Bundeskoordination statt. Gewählt wurden Johanna Ferber, aus Rheinland-Pfalz, Bastian Strüber, aus Niedersachsen, und Ferdinand Lange, aus Berlin, die

sich gegen einen weiteren Bewerber aus Kiel durchsetzten.

Nachmittags arbeiteten wir dann in verschiedenen Arbeitsgruppen Anträge für den BuKo aus, zu den Themen: Erhöhung des SchülerInnenBaFög, Bundeswehr und Verfassungsschutz an Schulen sowie Schulpsychologie. Bei der abendlichen Zusammentragung und Abstimmung über die Ergebnisse kam es noch einmal zu heftigen Diskussionen über zwei Initiativanträge, die sich mit der Haltung der Schülis zur GroKo und zur Gesprächsbereitschaft mit der Linken beschäftigten.

Schlussendlich entschied sich die Mehrheit aber gegen die mehrfach geänderten Änderungsanträge aus Hamburg, Kiel, Bremen und Teilen von BaWü und die Anträge wurden weitgehend ursprünglich beschlossen.



Nach dem leckeren
Essen mit der

vegetarischen und veganen Abteilung der Schülis in einem tollen Bistro unweit der Berliner Feier-Area, fanden wir schließlich fast alle Schülis auf die Berliner LDK Party. Irgendwann in der Nacht kamen wir dann wieder bei Mustafas Gemüsekebab an, und wurden dort während wir Döner bestellten, kräftig von einem alten Anarchisten beim Arbeiterliedern gesungen unterstützt.

Am Sonntag Vormittag fand als Abschluss des Kongresses noch eine Diskussionsrunde mit Cansel Kiziltepe, der neuen Bundestagsabgeordneten aus Berlin Kreuzberg, statt. Bei der sehr interessanten Diskussion hinterließ Cansel bei mir und bei dem Großteil der anderen Schülis einen sehr,sehr positiven Eindruck. Als der Kongress Sonntag Mittag endete und wir alle ein wenig wehmütig die Heimreise antraten, war ich doch froh nun ein Teil dieser außergewöhnlich herzlichen und zusammenhaltenden Gemeinschaft geworden zu sein. Ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit.

Landesverband

Bericht vom Landesvorstand

Tommy Jehmlich
tommy.jehmlich@jusos-sachsen.de

Mit dem November ging ein sehr internationaler Monat für die Jusos Sachsen zu Ende. Während der Bundesparteitag in Sachsen weilte, konnte wir unsere Freundinnen und Freunde aus Israel und Palästina begrüßen. Kurz darauf brach eine Delegation von uns nach Brüssel auf, um die europäische Zentrale der Macht zu besichtigen. Dabei laufen parallel schon die Planungen für die zweite Brüsselfahrt Anfang des kommenden Jahres und unseren fortgeführten Austausch mit Israel und Palästina. Diese beiden Länder werden wir mit einer Delegation aus sächsischen und brandenburgischen Jusos ebenfalls im kommenden Jahr besuchen.

Zudem laufen aktuell die Vorbereitungen für den Bundeskongress der Jusos. Wir werden mit einer zehnköpfigen Delegation nach Nürnberg fahren. Dazu besuchten wir im Vorfeld ein landesinternes und ein bundesweites Vorbereitungstreffen. Zwischen all diesen Terminen konnten wir auch Andrea Ypsilanti bei uns in Sachsen begrüßen. Nach einer Planung von gut einem dreiviertel Jahr, besuchte Sie uns mitten in der Diskussion um den Koalitionsvertrag. Gemeinsam sprachen wir dann über den Politikwechsel, von dem man so oft im Wahlkampf hört. Was braucht man und

muss man machen, wenn man ihn wirklich erreichen will.

Aktuell aber drehen sich alle Debatten um den Koalitionsvertrag einer möglichen schwarz-roten Regierung. Wir haben den Vertrag gemeinsam ausgewertet und uns mit den Jusos aus ganz Deutschland vernetzt. Überall hört man die Kritik. Die Chancen, die trotz allem in einer großen Koalition stecken (z.B. Bund-Länder-Reformen) wurden grandios auf der Strecke gelassen. Doch auch die grundsätzlichen Leitlinien der Regierungsvereinbarung überzeugen wenig. Es wird keine Änderung in der Europapolitik geben. Dort,

wie auch in Deutschland selbst, wird der Sparzwang die entscheidende Größe sein. Statt der Politik der Gestaltung kommen wir zur Politik des Rotstiftes. Zu den wenigen positiven Entwicklungen zählen wohl die veränderten Rentenberechnungen und die finanziellen Zuschüssen an die Kommunen. Aber die Unsicherheit bleibt, ob das alles wirklich finanziert werden kann oder welche Kürzungen noch auf uns zukommen, die momentan nicht im Koalitionsvertrag geschrieben stehen. Darum sind wir auch die kommenden Tage bemüht, über Lücken und Schwächen des Koalitionsvertrages aufzuklären, damit sich jede/r Genoss/in nach bestem Wissen entscheiden kann.



Kurzbericht WBC-Delegation in Sachsen

Christoph Dinkelaker
christoph@willybrandtcenter.org

Anfang November hießen die Jusos Sachsen eine 12-köpfige israelisch-palästinensische Delegation willkommen, die im Rahmen des Willy Brandt Center

Jerusalem (WBC) grenzübergreifend politisch kooperiert. Die AktivistInnen gehören den Jugendorganisationen der israelischen Arbeits- und



der Meretz-Partei sowie der palästinensischen Fatah-Bewegung an.

Unter anderem besuchte die Delegation den Bundesparteitag der SPD in Leipzig. Für die Teilnehmenden eine eindruckliche Erfahrung, die sie nach eigenen Aussagen für die eigene Partearbeit inspirierte. Ein etwas anderes Highlight war eine Demonstration gegen Rechtsextreme, während der sich die Delegierten gemeinsam lauthals für Flüchtlingsrechte und gegen Fremdenhass aussprachen.

Die jüngere Geschichte Leipzigs und Sachsens wurde während des Delegationsbesuchs ausführlich thematisiert. Sowohl das zeitgeschichtliche Forum als auch die Ausstellung auf dem Dachboden des Volkshauses regten die Jusos und ihre GenossInnen aus Nahost zu tiefgehenden Diskussionen zu Sozialismus, Widerstand und Autoritarismus an.

Netzwerkstelle Antira gegründet

Stefan Brauneis

stefan.brauneis@jusos-sachsen.de

Im Anschluss an den SPD-Bundesparteitag traf sich in Leipzig eine Gruppe sächsischer Jusos, um die Netzwerkstelle Antira zu gründen.

Die Netzwerkstelle Antira soll eine Austauschplattform für alle Juso-Aktiven im Antira-Bereich und eine Informationsplattform für all jene Jusos sein, denen Antirassismus und Antifaschismus wichtig sind, und die sich gelegentlich an Aktionen beteiligen möchten. Antifaarbeit und Engagement gegen Rassismus findet immer konkret vor Ort statt. Deshalb soll die Netzwerkstelle nicht wie ein klassischer Landesarbeitskreis funktionieren und mit festem Turnus tagen, sondern Engagement vor Ort vernetzen und anlassbezogen zusammen kommen, wenn dafür Bedarf besteht.

Bereits jetzt sind viele Jusos vor Ort gegen Rassismus aktiv und setzen sich ein, wenn Neonazis in die

Nicht zuletzt stand jedoch der Dialog und die trilaterale Kooperation zwischen den jugendlichen AktivistInnen im Vordergrund. Ob bei Diskussionen zu konfliktverschärfender Bildungspolitik, Jugendarbeitslosigkeit weltweit oder anderen Fragen von sozialer Gerechtigkeit, immer wieder kamen die Delegierten zum Schluss, dass die gemeinsamen progressive Werte gemeinsam in konkrete Politik umgesetzt werden müssen.

Die Delegation fuhr anschließend noch nach Brandenburg und Berlin, wo sie von den Jusos Brandenburg betreut wurde.

Wir danken allen, die diese gelungene Delegationsreise möglich gemacht haben. Außerdem freuen wir uns, unsere palästinensischen und israelischen Partner sowie das WBC mit einer Delegation im Frühling besuchen zu können.

Öffentlichkeit drängen. Die Netzwerkstelle möchte daher in erster Linie einen Austausch organisieren: Einen Austausch von Informationen zu Naziaktivitäten und demokratischem Engagement vor Ort. Demos sollen bekannt gemacht und für Mobilisierung im Verband und darüber hinaus gesorgt werden. Aber auch zu ganz praktischen Dinge wollen wir uns austauschen. Wie funktioniert eine Demoorganisation? Wie mobilisiert man möglichst viele Leute? Welche Aktionsideen gibt es, was hat woanders schon funktioniert? Welche Erfahrungen machen andere Jusos in der Arbeit bei sich vor Ort?



Außerdem möchten wir aus der Netzwerkstelle hinaus auch in den eigenen Verband wirken. Seminarangebote, Workshops und Trainings sollen bekannt gemacht werden und perspektivisch auch Seminare für Interessierte im Verband angeboten werden. Auch die Gedenkarbeit soll in den Fokus genommen werden, indem z.B. Gedenkstättenfahrten beworben werden oder auf Aktionen vor Ort, wie z.B. Stolpersteinverlegungen aufmerksam gemacht wird. Bei Interesse wollen wir

außerdem eine Möglichkeit schaffen, dass sich Jusos zu speziellen Themen austauschen und daraus auch Anträge für die Landesdelegiertenkonferenz entwickeln und einbringen können.

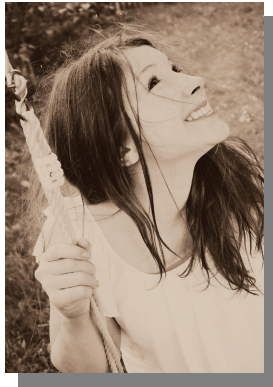
Ganz wichtig war uns allen, dass es wieder eine_n festen Ansprechpartner_in bei uns im Verband gibt, an den sich alle wenden können, die einen Kontakt brauchen. Unsere PartnerInnen aus anderen Gruppen und Organisationen, vor allem aber alle Jusos, die aktiv werden wollen oder einfach nur Fragen zum Themenbereich haben, sollen wissen, wen sie ansprechen können. Diesen Ansprechpartner haben

wir gefunden: **Martin Bott** (bott.martin@web.de) ist für euch in Sachen Netzwerkstelle Antira da leitet Anfragen gerne auch an die neu gegründete Aktivengruppe weiter. Unterstützt wird er von Sally Alexander Saling aus dem Vogtland und Benjamin Bark aus Dresden.

Wenn auch du aktiv werden willst oder ganz einfach an Juso-Infos zum Themenbereich interessiert bist, dann melde dich einfach bei Martin und er nimmt dich mit auf den Verteiler. Antirassismus überlassen wir nicht anderen, sondern packen selber an! Am liebsten mit dir gemeinsam.

Neugründung einer sächsischen Juso-SchülerInnengruppe

Hannah Sophie Strewe
hannah@strewe.de



Bunte und ziemlich voll beschriebene Pinnwände sind bei den Jusos ja bekanntlich keine Seltenheit.

Auch ist es nicht von geringer Häufigkeit, dass sich neue Arbeitskreise und Unterbezirke bei uns gründen, die (am Anfang) auf einer beträchtlich hohen Dosis Motivation basieren. Doch aus der wird des Öfteren nach dem anfänglichen Hoch immer mehr gekonnte Routine, anstatt ständiger Neuerungen und kreativer Umsetzung.

Anders jedoch bei den Juso-Schüler_innen (im Folgenden als „Schüli“ bezeichnet), die sich am zweiten Abend des LAK-Wochenendes trafen, um über eine Gründung zu sprechen.

Anstatt der sonst gewohnten hohen Motivation am Tage der Konstituierung eines Arbeitskreises, war die Stimmung nämlich bei den meisten eher ein wenig gedämpft. Bei den einen lag das am ausgebliebenen Mittagsschlaf, bei den anderen an der Enttäuschung, dass sie nicht in Schneeberg gegen den Naziaufmarsch demonstrieren durften.

Nachdem aber dann der Juso-Schüli-Koordinator Ferdinand Lange, der nicht nur in Berlin, sondern auch auf der Bundesebene die Schüli vertritt, bei uns

eintraf und die allseits beliebte Vorstellungsrunde vorbei war, stieg doch auch so langsam die Laune wieder.

Als wir also allgemeine Fragen wie „Was sind die Juso-Schüler_innen eigentlich?“ geklärt hatten und uns anschließend einstimmig über den Aufbau einer neuen Schüli-Gruppe in Sachsen aussprachen, überfielen uns die Ideen nur so, wobei mit ihnen auch die vermisste Motivation zurückkam und der allgemeine Tatendrang nicht mehr aufzuhalten war.

In einem ungewohnt schnellen Tempo füllte sich die Pinnwand mit einem fast schon revolutionären Plan,



wie wir die Schüli wieder als einen kontinuierlich aktiven Arbeitskreis gestalten können.

Vor allem haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir die Struktur so aufbauen, dass sie möglichst lange erhalten bleibt und den Wechsel der Generationen übersteht.

Heraus kam ein fast fertiges Arbeitsprogramm für eine Schüligruppe, welche es sich zu Aufgabe machen möchte, die Schüler_innen unter den Jusos sowohl nach außen als auch nach innen zu vertreten. Darüber hinaus soll sie als Plattform dienen, um sich gemeinsam mit anderen Schüler_innen in Sachsen und bundesweit zu vernetzen. Im Mittelpunkt der Planung steht das Schüli-Wochenende, das wir Anfang nächsten Jahres veranstalten.

Dabei soll ein Sprecher_innen-Team gewählt werden und das konkrete Arbeitsprogramm der dann neugegründeten Gruppe geschrieben werden.

Bis dahin haben sich Sally, Christina, Nele, Basti und Martin bereit erklärt, die Koordination zu übernehmen und bei Fragen bereitzustehen.

Mit den Schülis freuen wir uns also auf den jüngsten Arbeitskreis, der hoffentlich noch lange seinen Tatendrang beibehalten wird und innerhalb der Jusos Sachsen auch den Schülern eine Stimmen gibt.

Sozi-Seminar 23./24.11.2013

Maike Andrews
maike.andrews@gmx.de

Alle Jahre wieder kommt das Sozi-Seminar. Unter der Leitung unserer beiden stellvertretenden Landesvorsitzenden Katha und Caro wollten wir uns in der 3. Ausgabe dieses Seminars am 23. und 24. November mit der Frage „Gleichheit versus Gerechtigkeit - Ein Streit in der Grundwertetrias?“ beschäftigen.

Um 11 Uhr sollte es am Samstag losgehen und mit einer fast schon juso-untauglichen Pünktlichkeit gab es bereits um 11.15h die obligatorische Vorstellungsrunde, um ganz schnell inhaltlich einzusteigen. Dazu durften wir zunächst pantomimisch aktiv werden und den Begriff Gleichheit und unsere Assoziationen dazu darstellen und uns hinterher einen äußerst aktuellen Vortrag von Julian Nida-Rümelin, der u.a. als Vorsitzender in der SPD-Grundwertekommission sitzt, anhören. Der Titel: „Freiheit. Gleichheit/Gerechtigkeit. Solidarität – Einer zu viel in der Wertetrias?“.

Was folgte, waren selbstverständlich Diskussionen über den Vortrag und auch unser Verständnis der Begriffe. Und obwohl diese Diskussionen schon sehr



engagiert geführt wurden und sicherlich auch noch eine Weile so hätten weitergehen können, mussten wir uns dennoch gegen 13 Uhr warm anziehen, denn auf dem Plan stand ein nicht unerheblicher Programmpunkt: Die NoCompact-Demo. Während in Schkeuditz rassistisches und homophobes Gedankengut weitergegeben werden sollte (an dieser Stelle vielen Dank an alle, die frühmorgens schon dort waren und ein deutliches Zeichen gesetzt haben!), standen wir auf dem Augustusplatz und setzten auch hier nochmal ein Zeichen, dass für Menschenverachtung kein Platz in unserer Gesellschaft ist. Dabei machten unter anderem die Redebeiträge von Daniela Kolbe, MdB aus Leipzig, und Frank Franke, Leipziger Juso-Vorsitzender, noch einmal deutlich, dass Thilo Sarrazin zwar leider immer noch Teil der SPD ist, dass aber seine Äußerungen und seine „Meinung“ nicht mitgetragen werden und auch nicht länger geduldet werden dürfen.

Nach einem äußerst gesunden Mittagessen (Indisch, Pizza, Pasta – der LAK UwE möge uns die Aluschalen verzeihen) ging es zurück an die Arbeit. Wir lasen einen Text von Sigmar Gabriel und Julian Nida-Rümelin über „die SPD als Wertepartei“, der, neben ein paar netten Seitenhieben gegen gewisse andere Parteien, natürlich auch Diskussionsstoff enthielt. Nun hatten wir also den Tag über demonstriert und jede Menge diskutiert. Da unsere Stimmen davon aber noch nicht genug angeschlagen waren, wurden

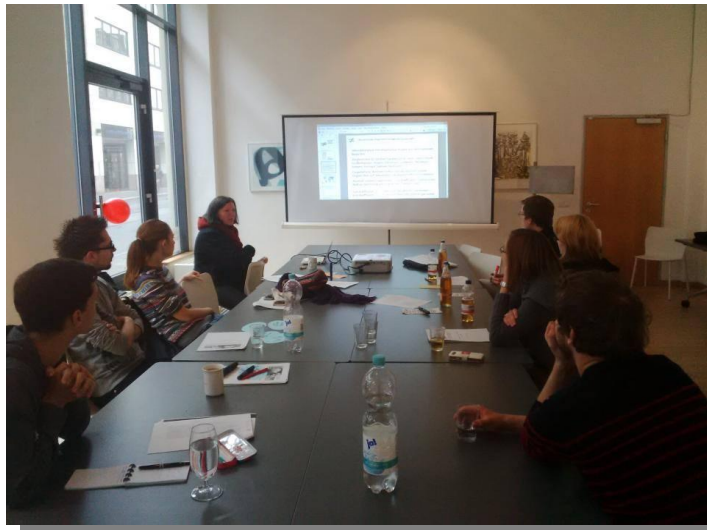
noch ein ganzer Haufen Arbeiter_innenlieder gesungen, bei denen wir auch noch etwas über deren historischen Hintergrund lernen konnten, da sich der Leipziger Juso-Singkreis zu uns gesellte.

Auch am Sonntag gab es reichlich zu hören und diskutieren. So gab es zunächst einen Vortrag von Sabine Friedel, MdL und Dresdner Unterbezirkvorsitzende, über die Frage: „Gleichheit als politisches Ziel? Wie viel soziale Ungleichheit verträgt eine

Gesellschaft?“. Dabei hat sie uns anhand allerlei Statistiken gezeigt, wie wichtig es ist, dass soziale Ungleichheiten ausgeglichen werden. Mit diesen Informationen ging es weiter in die Diskussion. Wir diskutierten nun auch über konkrete Themen und wie sie (nicht) zu unseren

Grundwerten passen. Darunter war vor allem ein großer, fast den ganzen Mittag andauernder Austausch über das bedingungslose Grundeinkommen.

Das Tolle an einem Seminar wie diesem ist, dass man nicht nur, wie auf vielen anderen Juso-Veranstaltungen, in die Diskussion und zu größeren Mengen Alkohol kommt, sondern eben auch mal noch Themen von Grund auf beleuchten kann und sich (gerade, wenn man noch recht frisch ist) im Hinblick auf unsere Grundwerte auch zu neuen und eher unbekannt Themen orientieren und positionieren kann.



In diesem Sinne: Danke für ein spannendes und lehrreiches Seminar!

Landesarbeitskreise

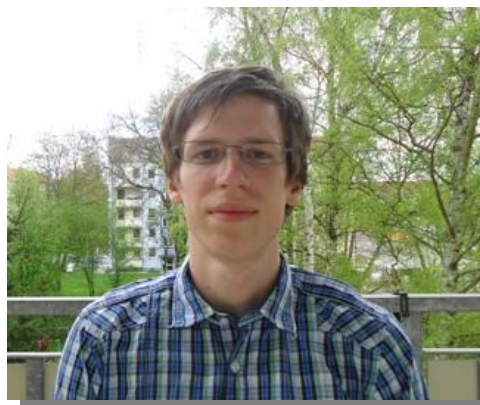
LAK Wirtschaft und Soziales

Marc Pähler
marcpaehler@web.de

Der Landesarbeitskreis Wirtschaft und Soziales (LAK WiSo) hat sich auf dem letzten Landesarbeitskreiswochenende in Lichtenstein mit der Enquete-Kommission "Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität" des Bundestags auseinandergesetzt.

Zu Beginn war Daniela Kolbe als Vorsitzende der Kommission zu Besuch und hat einen Überblick über die Arbeitsweise und die Inhalte gegeben. Erstaunlicherweise haben wir festgestellt, dass auch

Abgeordnete von Union und FDP lernfähig sind und sich unseren Standpunkten annähern können.



Im Anschluss haben wir uns mit zwei Themen, die von der Enquete-Kommission aufgegriffen wurden, beschäftigt. Dies waren zum einen die Entkopplung von Ressourcenverbrauch und Wirtschaftswachstum und zum anderen zukunftsfähige Finanzpolitik.

Für die Zukunft haben wir zum Abschluss des Wochenendes Themen besprochen, die bei den nächsten Treffen behandelt werden sollen. Konkret planen wir in der

nächsten Zeit die Systemfrage zu stellen. Dies soll in Form von Planspielen geschehen in denen wir die verschiedenen Gesellschafts- bzw. Wirtschaftssysteme

erproben werden. Dazu seid ihr dann natürlich alle herzlich eingeladen.

LAK Umwelt und Energie: UwE klärt Euch auf – Thema heute: Recycling

Andreas Richter
andibacke1@gmx.de

Recycling – Das Wort haben wir alle schon mehrfach gehört, aber was genau ist das eigentlich und was haben wir damit zu tun? Gut, dass UwE da ist. Er wird es Euch erklären.

Recycling setzen wir häufig fälschlicherweise mit dem Begriff „Wiederverwendung“ gleich. Dies ist jedoch komplett falsch. Laut EU-Vorgaben steht an erster Stelle der sogenannten Abfallhierarchie die Abfallvermeidung, denn wir können den durch uns verursachten Abfall natürlich dann am effektivsten reduzieren, wenn wir diesen von vornherein vermeiden. Nach der Vermeidung folgt an 2. Stelle die Wiederverwendung von Abfallprodukten. Da UwE sehr praktisch veranlagt ist, wird er Euch diese Begriffe an einer kleinen Schraube, die in diesem Fall als Abfallprodukt erhalten muss, näher bringen.

Designen wir einen Stuhl so, dass für dessen Aufbau keine Schraube benötigt wird, haben wir späteren Abfall vermieden (→ 1. Abfallvermeidung). Benötigen wir die Schraube für den Stuhl trotzdem, können wir diese Schraube nach der Entsorgung des Stuhls weiter verwenden (→ 2. Wiederverwendung). Schmelzen wir die Schraube nach der Entsorgung ein und fertigen dann einen neuen Gegenstand sprechen wir hier erstmalig vom Recyceln (→ 3. Recycling). Entsteht durch den Recyclingprozess ein höherwertiger Gegenstand als unsere Schraube, sprechen wir vom Upcycling. Erreicht das neue Produkt hingegen nicht mehr die ursprüngliche Qualität, sprechen wir von Downcycling. Ist es uns nicht möglich unsere Schraube wieder zu verwenden oder zu recyceln

bleiben uns die Möglichkeiten der Verwendung als (4.) Brennstoff oder der (5.) Deponierung .

Allgemein kann also festgehalten werden, dass wir beim Recycling von einem Verwertungsverfahren sprechen, durch das Abfälle oder Reststoffe zu Produkten oder Materialien aufbereitet werden, um entweder für die ursprünglichen oder für andere Zwecke eingesetzt zu werden.



Nun stellt sich die Frage: Was können wir dazu beitragen?

In Deutschland wird der Müll bereits durch uns, die Verbraucher und Verbraucherinnen vorsortiert, denn laut Kreislaufwirtschaftsgesetz hat jeder von uns die Pflicht den selbst verursachten Müll vorzusortieren, wenn entsprechende Müllsammelbehälter zur Verfügung gestellt werden.

Für die Trennung der verschiedenen Abfallarten stehen uns häufig Behälter für Papier, Glas, Kunststoffe, organische Abfälle, Metalle und Elektrogeräte zur Verfügung. Müll der in keine dieser Kategorien fällt, bezeichnen wir als Haus- oder Restmüll. Diesen sammeln wir in separaten Tonnen.

Im Gegensatz zu allen anderen genannten Abfällen, deren Materialwert die Kosten für die Sammlung übersteigt, müssen wir für die Aufstellung der Hausmüllbehälter zahlen. Einzig dieser wird nach der Sammlung von modernen automatischen Abfalltrennungsanlagen sortiert. Dies erfolgt sehr viel genauer, effektiver und hygienisch gefahrloser als es durch uns Menschen möglich wäre.

In Deutschland werden jährlich ca. 7 Millionen Tonnen Verbrauchsverpackungen dem Müll

zugeführt. Davon werden 4 Millionen Tonnen wiederverwertet und recycelt. Der Rest wird deponiert. Mit einer Gesamt-Recycling-Quote von ca., 62% liegen wir in Deutschland EU-weit auf Platz 2 hinter Österreich (63%) und haben als eines von 5 Ländern (Belgien: 58%, Niederlande: 51%, Schweiz: 51%) bereits das EU-Ziel bis 2020 50% des angefallenen Mülls wieder zu verwenden oder zu recyceln erreicht. Betrachten wir jedoch die bisher erreichte EU-weite Recycling-Quote von nur 35%, wird uns schnell klar, dass es in vielen Ländern erhebliche Probleme beim Erfüllen der Vorgaben gibt. Hier wartet noch jede Menge Arbeit auf uns. Gleichzeitig stellt sich die

Frage, ob es für die Optimierung der Mülltrennung nicht vorteilhaft wäre, sämtlichen Müll durch automatische Abfalltrennungsanlagen sortieren zu lassen.

Wir sind nun bereits am Ende der „UwE-Aufklärungsstunde“ angekommen. UwE lässt Euch freundlich grüßen und hofft, dass die ein oder andere Wissenslücke erfolgreich geschlossen werden konnte. Seid auch nächstes Mal wieder dabei, wenn es heißt: „UwE klärt Euch auf!“

Euer UwE

Unterbezirke und Hochschulgruppen

UB Chemnitz

Martin Bott
bott.martin@web.de

Zu Beginn des Monats gedachten wir gemeinsam mit dem Bündnis Bunter Brühl den Opfern des Nationalsozialistischen Untergrunds. Leider geschah dies in einer eher kleinen Runde. Wenn man sich die Rolle der Stadt in der Geschichte des NSU anschaut, ist die geringe Resonanz auf die einzige Gedenkveranstaltung mehr als beschämend. Zugleich ist es um so wichtiger, dass wir mit unseren Partner_innen aus dem Bündnis auch in Chemnitz an die Verbrechen des NSU erinnern. Ebenfalls Anfang November fand in Chemnitz die Nominierung



unserer Landtagskandidat_innen statt. Hanka Kliese, Jörg Vieweg und Klaus Kretzschmar treten 2014 für uns an. Kurzfristig haben wir als Jusos bei der Wahlkonferenz eine Resolution eingebracht, in der wir die rassistische Stimmungsmache gegen Asylsuchende in Chemnitz und Schneeberg verurteilen. Gleichzeitig haben wir eine

Verbesserung der Lebensbedingungen der Asylsuchender, im besonderen durch eine dezentrale Unterbringung, gefordert. Die einstimmige Annahme der Resolution hat uns entsprechend gefreut.

Außerdem haben wir im November die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Kommunalwahl begonnen. Mit Vertreter_innen des Stadtrats haben wir zum kommunalen Haushalt, Busfahrzeiten und Soziokultur in Chemnitz diskutiert. Als Fazit bleibt, dass wir im Dezember leider wohl nicht nur Plätzchen backen können, sondern auch weiter an einem jugendlichem Anstrich im Kommunalwahlprogramm der SPD arbeiten müssen.

SV Leipzig

Christina März
maerz.christina@t-online.de

Solidarisch und Bunt – Oder Nazis und Homophobie haben in Leipzig

keinen Platz Es ist kalt in Leipzig und die Gestalten, die sich in Leipzig rumtreiben werden immer eigenartiger. Der Monat begann mit der Debatte um einen

Moscheebau im Leipziger Stadtteil Gohlis... Kein Problem könnte man meinen, aber falsch gedacht: Der „besorgte“ Bürger oder Bürgerin sorgt sich um das Ansehen der

Gegend und hat ja nichts gegen Ausländer, sondern möchte nur, dass sie woanders beten. Das die Stimmung auf der Informationsveranstaltung von einigen NPD Leuten noch besonders angeheizt wurde brauche ich sicher euch nicht zu erklären. Die Leipziger Jusos waren da und zeigten, dass wir Religionsfreiheit nicht nur als einen Artikel im Grundgesetz kennen, sondern das wir auch so handeln und diese verteidigen. Einige Tage später: Naziaufmarsch vor einem geplanten Asylbewerber_innenheim und auch diesmal standen die Jusos da und zeigten, dass die

Asylbewerber_innen willkommen und die Nazis in Leipzig keine Chance haben.

Die Veranstaltung, welche sicherlich aber die größte Aufmerksamkeit erregt hat, war die Compact Konferenz. Ein homophober, antisemitischer und menschenverachtender Austausch verschiedener Personen, die sich doch nur „Sorgen“ um die Zukunft der Menschheit machen. Auch hier zeigten die Jusos Präsenz und



Farbe für eine vielfältige Gesellschaft in der sich alle Menschen frei entfalten können. Ach ja und ganz nebenbei war auch noch ein Bundesparteitag :-)

Nicht vergessen „Jeder in der in der SPD muss dann so handeln, wie der Vorsitzende handeln würde. Die ganze Verantwortung liegt dann bei jedem einzelem SPD-Mitglied.“ Wir freuen uns auf die Diskussionen über die GroKo.

Juso-Hochschulgruppen Sachsen

Bundeskoordinierungstreffen der Juso-Hochschulgruppen

Steven Letzner
info@jhg-sachsen.de

Vom 22. bis 24. November fand das Bundeskoordinierungstreffen (BKT) der Juso-Hochschulgruppen in Berlin statt. Das BKT begann mit einem Festakt zum 40-jährigen Jubiläum der Juso-Hochschulgruppen. Gut 250 Gäste schauten auf die bewegende Verbandsgeschichte zurück und gaben einen Ausblick für die weitere Arbeit, bevor am Samstagmorgen über 60 Hochschulgruppen aus ganz Deutschland in die Antragsberatung starteten. Unter ihnen waren auch die drei sächsischen Hochschulgruppen aus Chemnitz, Dresden und

Leipzig. Das BKT wählte sich zudem einen neuen Vorstand (Philipp Breder, Silke Hansmann, Katharina Kaluza, Niklas Konrad, Philip Kroner, Sophia Schiebe und Lisa Sperling) und gab sich ein Arbeitsprogramm für das kommende Jahr. Schwerpunkte im Verband sollen die Europawahl, aber auch Kommunal- und Landtagswahlen, sein sowie die Einleitung einer Verbandsreform mittels Evaluation. Weitere Informationen findet Ihr unter www.jusohochschulgruppen.de.

Neue Landeskoordination der Juso-Hochschulgruppen gewählt

Gerald Eisenblätter
info@jhg-sachsen.de

In Vorbereitung auf das anstehende Bundeskoordinierungstreffen (BKT) hielten die sächsischen Juso-Hochschulgruppen ein Landeskoordinierungstreffen ab. Neben der inhaltlichen Vorberatung der BKT-Anträge stand auch die Neuwahl der Landeskoordination auf der Tagesordnung. Im kommenden halben Jahr werden Sandra Göbel (Chemnitz), Christian Zinnecker (Freiberg) und Gerald Eisenblätter (Leipzig) dieser als Sprecher*innen angehören. Ziel im kommenden halbe Jahr soll der Aufbau einer Hochschulgruppe in Freiberg, aber auch die Verstetigung der Arbeit an den Hochschulstandorten Chemnitz, Dresden und Leipzig sein.

Infos: <http://www.jhg-sachsen.de>

JHG Leipzig: Wissen wie es funktioniert! Workshop der JHG Leipzig

Henrik Hofmann
leipzig@jhg-sachsen.de

Am 20. November fand in der ein Workshop zur SPD-Regionalgeschäftsstelle in Hochschulorganisation statt. Die Leipzig unter Leitung von Gerald sieben teilnehmenden Mitglieder

unserer Hochschulgruppe erhielten dabei grundlegende Informationen zu den verschiedenen Organen, welche am Betrieb einer Hochschule beteiligt sind.

Weiter haben wir gemeinsam die Planungen für unsere nächsten Veranstaltungen zu den Themen „Stipendium“ und „Finanzierung der Studentenwerke“ betrieben.



Diese sollen dann in 2014 stattfinden – über zahlreichen Besuch freuen wir uns natürlich! Doch zuvor wird es am Jahresende noch einen kleinen Ausklang geben. Hierzu trifft sich die JHG am 11.12.13.

Infos: <http://www.uni-leipzig.de/~jhg>

Quiz-Satire-Ecke



Das bunte Juso-Quiz

Wie immer könnt ihr am Ende des Newsletters euer Wissen über den Verband, die Partei und den Rest der Welt testen. Heute geht es um Mitgliederentscheide...

1) Die SPD-Mitglieder in Sachsen haben die Nase vorn, wenn es um Mitgliederentscheide geht. Im April diesen Jahres konnten wir bereits unser Kreuz für oder gegen die Schuldenbremse machen. Wie viele Mitglieder haben diese Möglichkeit genutzt?

a) 4.321	b) 2.412
c) 3.576	d) 1.899

2) Nicht nur die Parteispitze darf zum Abstimmen einladen, auch die Basis darf uns zum Kreuzeln aufrufen. Am 24. Juli 2012 startete das Mitgliederbegehren gegen die Vorratsdatenspeicherung. Dieses scheiterte jedoch am Quorum. Wie viele Genossinnen und Genossen haben sich entschieden, das Begehren nicht zu unterstützen?

a) 78	b) 5.583
c) 1.376	d) 4.523

3) Welche heute-Journal Moderatorin machte sich im Rahmen eines Interviews mit Sigmar Gabriel zu den Regionalkonferenzen rund um das SPD-Mitgliedervotum absolut lächerlich?

a) Caren Miosga	b) Marietta Slomka
c) Judith Rakers	c) Gundula Gause

>>> Die Lösungen findet ihr nach dem Zitat des Monats!

Zitat des Monats

"Viele Politiker, die in der Opposition schneidige Düsenjäger waren, werden an der Macht bedächtige Segelflieger."

Ignazio Silone (1900-1978), italienischer Politiker und Schriftsteller

Quizauflösung

- 1) 4.321 Mitglieder hätten die Chance gehabt, 2.412 haben sie genutzt.
- 2) 78 Mitglieder haben sich die Mühe gemacht das Begehren abzulehnen. Insgesamt haben leider nur 5.583 Genoss/innen teilgenommen.
- 3) Absolut zum Obst gemacht hat sich Marietta Slomka, die sich offenbar einfach nicht eingestehen wollte, dass das mehrmalige Wiederholen der selben Frage und ein bockiger Gesichtsausdruck nicht seriöser wirken. Zum Video geht es hier: <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/hauptnavigation/sendung-verpasst#/beitrag/video/2038848/ZDF-heute-journal-vom-28November-2013>

Team & Redaktionsschluss nächster Newsletter

Newsletter Januar 2014:

Redaktionsschluss 27. Dezember 2013



Erscheinungsdatum 01. Januar 2014

Bitte sendet eure Beiträge an:

newsletter@jusos-sachsen.de

Dieser Newsletter entstand komplett mit OpenOffice.org
- der freien OfficeSuite, kostenlos auf der CD-Red oder
unter <http://de.openoffice.org> herunterladen.

* **Gerhard Schröder über Wladimir Putin**